

## 18 aktive Feuerwehrler wurden geprüft

Prüfung erstmals auf dem neuen Übungshof in Balzhausen

**Balzhausen** Die Freiwillige Feuerwehr Balzhausen hat mit zwei Gruppen das Leistungsabzeichen „Die Gruppe im Löscheinsatz“ am 24. Oktober 2018, erstmals auf dem neuen Übungshof, absolviert.

Drei Wochen lang hatten sich die Gruppen unter der Leitung von den zwei Gruppenführern Andreas Rehm und Michael Rampp auf die Abnahme der Leistungsprüfung vorbereitet.

Das vorgegebene Szenario war in der einen Gruppe der Brand eines landwirtschaftlichen Nebengebäudes und in der anderen Gruppe handelte es sich um einen Zimmerbrand mit Einsatz von Atemschutz. Doch nicht allein der Löschaufbau war gefragt, die Feuerwehrkameradinnen und -kameraden mussten auch bei weiteren Aufgaben wie Knoten, Gerätekunde, Erste Hilfe, Erkennen von Gefahrenzeichen, einem Fragebogen und beim Saugschlauchkuppeln ihr Können unter Beweis stellen.

Bei der Nachbesprechung wurde bekannt gegeben, dass beide Gruppen mit der Note Gut bestanden haben. Kreisbrandmeister Martin Mayer sprach der Bronzernen Gruppe allen Respekt aus, da die Anwärter nicht wie üblich jeder seine feste Position hatten, sondern, auch wie bei den weiteren Stufen, auslösen mussten. Am Ende bedankte sich 1. Kommandant Peter Rehm bei den Aktiven, die das Leistungsabzeichen so gut bestanden haben sowie bei den drei Schiedsrichtern Martin Mayer, Stephan Leitenmaier und Andreas Faith.

Das Abzeichen absolvierten: **Bronze:** David Keisinger, Ralf Greiner, Mike Hofmann, Andreas Mayer, Michael Franz; **Silber:** Martin Ritter; **Gold:** Alexander Knoll und Johannes Plisch; **Gold-Blau:** Julia Rehm und Simon Keisinger; **Gold-Grün:** Benjamin Bestler und Josef Plisch; **Gold-Rot:** Katharina Rehm, Andreas Rehm, Michael Rampp, Maximilian Langhans, Martin Seitz. (zg)



Auf großes Interesse bei den Waldbesitzern stieß der Mindelzeller Waldtag, den das Krumbacher Amt für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten sowie die Forstbetriebsgemeinschaft Günzburg-Krumbach gemeinsam veranstalteten. Revierförster Hubert Forstner (vorne) erläuterte, warum aus klimatischen Gründen die Fichte ihre Vorherrschaft in unserem Bereich verlieren dürfte.



Geschäftsführer Kai Reiff von der Forstbetriebsgemeinschaft Günzburg-Krumbach (links) untersucht mit deren Vorsitzendem Wilhelm Baumeister die Bodenprobe aus einem 50-jährigen Fichtenbestand. Fotos: Hans Bosch

# Hat die Fichte als Brotbaum eine Zukunft?

**Mindelzeller Waldtag** Durch den Klimawandel geben die Forstexperten den astreinen Beständen keine Chance. Sie setzen vielmehr auf Mischwälder aus den Baumarten Fichte, Buche und Douglasie. Welche Probleme auf den Wald zukommen

VON HANS BOSCH

**Mindelzell/Landkreis** Vor fünf Jahren war Start des Projekts „Mindelzell wird klimafit – wir machen mit!“ Heute zeigt sich, das Thema hat nichts an Aktualität eingebüßt. Dies bewies sich erneut beim Mindelzeller Waldtag, der inzwischen weit über die Gemeinde hinaus auf großes Interesse stößt. Gemeinsam vom Krumbacher Amt für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten und der Forstbetriebsgemeinschaft Günzburg-Krumbach organisiert, fanden sich neben den Mindelzellern auch etwa 50 Waldbesitzer benachbarter Kommunen ein, um diesmal zum Thema „Waldumbau“ die neuesten Erkenntnisse zu erfahren.

Der für den Bereich Mindelzell zuständige Forstamtmann Hubert Forstner ging gleich in die Vollen: „Bisher hatte bei der Waldbewirtschaftung die Fichte in unserem Raum stets den Vorrang.“ Der

Grund: „Sie wächst schnell, hat einen geraden Stamm, verjüngt sich von selbst, ist als Brenn- und Bauholz gut verwertbar und beansprucht nur eine einfache Bewirtschaftung.“ Allerdings sei diese in den letzten 100 Jahren praktizierte Forstbewirtschaftung mit der Fichte als Brotbaum nicht länger haltbar. Den Beweis dafür lieferte für den Revierförster der sonnige und warme Samstag, bisher unüblich für Mitte November. Sein Fazit daraus: „Wir stecken mitten im Klimawandel.“ Und als Zweites: „Wir müssen uns zumindest in der Region von der Fichte als wichtigste Baumart verabschieden.“

Als Ursachen nannte Forstner den warmen Sommer, den wenigen Regen und den damit verbundenen erhöhten Borkenkäferbefall. Habe bisher die Regenmenge im Jahr rund 900 Millimeter pro Quadratmeter betragen, so sei heuer höchstens mit 600 zu rechnen. Für den Revierförster besagte dies: „Die Probleme kom-

men erst auf uns zu.“ Und wie wird ihnen von der staatlichen Forstbehörde begegnet? Zumindest teilweise könne die Fichte durch Douglasien ersetzt werden, die ebenfalls den bei uns vorherrschenden trockenen, sandigen Boden lieben und als zusätzlichen Vorteil ein noch stärkeres Wachstum als die Fichte haben. Ähnliches gilt für die in den letzten Jahrzehnten stark vernachlässigten Weißtannen, die selbst längere Trockenzeiten gut überstehen und eine größere Stabilität besitzen.

Erhebliche Bedeutung kommt nach Meinung der Experten in Zukunft der Buche als „Mutter unseres heimischen Waldes“ zu. Dies allerdings nicht in Form reiner Buchenbestände, vielmehr als „Mischung“, da sie aufgrund ihres Laubes als Dünger des Waldbodens angesehen wird, dessen Qualität verbessert und den durch Him- und Brombeeren sowie indischem Springkraut verwilderten Boden verhindert. Ein weite-

res Plus: Die Erfolge dank Selbstverjüngung und ihr gutes Wachstum selbst unter oder zwischen alten Fichten, Tannen und Douglasien. Gerade diese Art der „Nachwuchspflege“ verlange allerdings auch eine Reduzierung des Wildbestands, um sich die Zäune für die Jungbestände zu ersparen, die übrigens schon nach fünf Jahren wieder beseitigt werden sollten.

Anhand des Waldspaziergangs durch die südwestlich der Gemeinde liegenden Privatwälder zeigte Forstner in der Praxis auf, welche vorbildliche Arbeit die Mindelzeller in dieser Hinsicht leisten. Das gilt in erster Linie für die Pflege von Neupflanzungen, die Durchforstung junger Mischbestände und die Anpassung an die neuen klimatischen Notwendigkeiten in älteren Fichtenwäldern. Dazu gehören aber auch Einzelmaßnahmen: So wird eine im Waldabteil „Lohgraben“ stehende über 100 Jahre alte Weißtanne mit einem Stamm-

durchmesser von knapp einem Meter als Baumdenkmal der Nachwelt erhalten.

Nicht zufrieden sind die Forstleute und ebenso die Waldbesitzer mit den derzeitigen Holzpreisen, was Geschäftsführer Kai Reiff von der Forstbetriebsgemeinschaft verdeutlichte. Mit einem Preisanstieg rechnet er auch in den nächsten Jahren nicht. Die Ursache seien die auf 20 Millionen Festmeter geschätzten Windwurf-Schäden vor zwei Wochen in Südtirol und die noch höheren Zahlen des starken Borkenkäferbefalls in Tschechien und im nordwestdeutschen Raum – enorme zusätzliche Holzmassen, die alle auf den Markt drücken. Reiffs Rat an die Waldbesitzer: „So wenig wie möglich einschlagen und dafür heute und in der nächsten Zeit die Pflege forcieren.“ Den Abschluss des Waldtags gestalteten traditionell die Ortsbäuerinnen bei Kaffee und Kuchen im Gasthaus Ertle.



## Stadträte besuchen Feuerwehrhaus

Die Fraktion JW/Offene Liste besuchte Mathias Vogel, Kommandant der Freiwilligen Feuerwehr Krumbach zum Thema Feuerwehrbedarfsplan und Zustand des Krumbacher Feuerwehrhauses. Hierzu gab es einen Rundgang durchs Feuerwehrhaus und umfassende Informationen für die Stadträte. Foto: Sammlung Pfeiffer

## Die „Seele des Mindelzeller Waldes“

Ehrung Anton Weilbach ist mit 80 Jahren noch ehrenamtlicher Forstsachverständiger

**Mindelzell** Anton Weilbach kümert sich seit 35 Jahren um die gemeindlichen und kirchlichen Waldteile Ursbergs und im Besonderen von Mindelzell, ist Ansprechpartner in Fragen der Waldbewirtschaftung und Ratgeber für viele Privatwaldbesitzer. Für die Abteilung Forst des Krumbacher Amtes für Ernährung und Landwirtschaft ist er nach Ansicht des zuständigen Revierförsters Hubert Forstner seit Jahrzehnten „die Seele des Mindelzeller Waldes“. Anton Weilbach, ehemaliger

Landwirt und heute ehrenamtlicher Forstsachverständiger feierte dieser Tage seinen 80. Geburtstag und wurde dafür beim Mindelzeller Waldtag geehrt. Von besonderer Bedeutung dabei: Er will diese Arbeit uneingeschränkt fortsetzen. Zu schätzen wussten das nicht nur Kai Reiff Forstbetriebsgemeinschaft Günzburg-Krumbach, sondern auch Vorsitzender Josef Mack von der schwäbischen Waldbesitzervereinigung und Ursbergs Bürgermeister Peter Walburger. (b)



Bei der Ehrung: (von links) Anton Weilbach, Kai Reiff und Josef Mack. Foto: H. Bosch

# „Schauen Sie genau hin, das sind wir“

Tag der offenen Tür Viele Besucher beim Amt für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten in Krumbach

VON ELISABETH SCHMID

**Krumbach** Der neu gestaltete Speisesaal in der Abteilung Hauswirtschaft beim Tag der offenen Tür des Amtes für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten (AELF) in Krumbach erfreute die zahlreich erschienenen Besucher. Im Herbst wurde der Saal fertiggestellt.

Er bietet viel Platz zum gemütlichem Verweilen. Unter den Gästen waren unter anderem Landrat Hubert Hafner sowie Mitglieder des Bauernverbandes aus dem Landkreis Günzburg und dem Landkreis Neu-Ulm. Eine Gruppe Studierender und einige Lehrkräfte standen den Besuchern bei Fragen mit Rat und Tat zur Seite.

Aloisia Ott, Schulleiterin, wies darauf hin, dass die Landwirtschaftsschule Abteilung Hauswirtschaft die einzige Schule im Land-

kreis Günzburg und Neu-Ulm sei, in der eine fundierte hauswirtschaftliche Ausbildung auf dem zweiten Bildungsweg erworben werden könne, das heißt: Sie bietet die Möglichkeit zur Umschulung im Ausbildungsberuf Hauswirtschafterin und damit zur beruflichen Neuorientierung. Die hauswirtschaftliche Ausbildung sei auch für den eigenen Haushalt oder auf dem Bauernhof und in der Landwirtschaft wichtig. Beim Rundgang konnten sich die Besucher von dem Können der Studierenden überzeugen.

Es gab Rohkostsalate und eine Süßspeise zu kosten. Eine Handmühle mahlte die verschiedenen Körnerarten – heimisches Getreide gibt es in zwölf Sorten, darunter Buchweizen, Gerste und Grünkern. Dem Getreide wurde ganz besondere

Aufmerksamkeit bei einer Ausstellung gewidmet. Zum Beispiel beim Anbau der Getreidearten und es wurde auf den gesunden Beitrag des Getreides zur Ernährung hingewiesen.

Im Hausarbeitsraum gab es eine Vorführung des Nähens von Dinkelkissen. Dazu wurden Werke der Studierenden gezeigt. Im Gartenraum zeigten die Studierenden auf, wie man einen Gemüsegarten anlegt und richtig pflegt. In der Waschküche wurde die richtige Reinigung der Fußböden demonstriert. Im ganzen Gebäude waren Dekorationen aus Naturmaterialien ausgestellt. Die Besucher bekamen viele Anregungen für ihre eigenen Dekorationen, gerade jetzt, wo bald Weihnachten ist. Selbstgebackene Kuchen lockten im Untergeschoss zum Verweilen und Pausieren.



Im neu gestalteten Speiseraum im Amt für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten, Abteilung Hauswirtschaft, anlässlich zum Tag der offenen Tür, trafen sich Landrat Hubert Hafner, Ulrike Angermeier, Schulleiterin Aloisia Ott, Leiter des Amtes für Ernährung Axel Heiß, Stefanie Jekle, Marita Flödl, Christiane Ade und Andreas Wöhrle mit vielen Besuchern zur Besichtigung. Foto: Elisabeth Schmid